

Benjamin Nägele

Warum immer wieder „die Juden“?

Antisemitismus in Verschwörungstheorien,
Vorurteilen und aktuellen Erfahrungen¹

An mich wurde die Bitte herangetragen, über die Situation der jüdischen Gemeinde angesichts des zunehmenden Antisemitismus in all seinen Erscheinungsformen, vor allem speziell im Kontext der Anti-Corona-Maßnahmen-Demonstrationen und der häufig antisemitischen Verschwörungsmithen, der Shoah-Relativierung sowie der Rolle sozialer Medien zu sprechen.

Die Herausforderung für Jüdinnen und Juden in Österreich ist jedoch nicht primär der Antisemitismus: Es sind dies – wie für jede Österreicherin und jeden Österreicher auch – die aktuelle Pandemie, die Furcht vor einer Ansteckung, die Unsicherheit im Kindergarten, in der Schule, der Universität, es sind dies die Sorgen um unsere Liebsten und Ältesten, aber auch – wie in vielen Fällen – die Angst davor, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, die Unsicherheit, wie es weitergeht. – Fragen und Sorgen, die uns alle bewegen, ob jüdisch oder nicht.

Auch meine Sorge als Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) gilt aktuell zuallererst der physischen und psychischen Gesundheit unserer Mitglieder und unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Einrichtungen der Kultusgemeinden, den Kindergärten, den Jugendvereinen, Schulen, Synago-

gen und vor allem unserem Seniorenheim, dem Maimonides Zentrum. Und dann erst kommt nochmal erschwerend hinzu, wie ein Brandbeschleuniger auf eine bereits stark angespannte Situation, der um sich greifende Antisemitismus, der zu allererst, aber niemals ausschließlich, Jüdinnen und Juden betrifft, wirkt.

Antisemitismus ist jedoch kein neues Phänomen, aber er zwingt die IKG mittlerweile seit Jahrzehnten, mehr als 20 % des gesamten Budgets – fast 4 Millionen Euro – alleine in Wien jedes Jahr in den Schutz der Einrichtungen, in den Schutz der Mitglieder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren, Geld, das wir viel lieber in mehr Jugendförderung oder in die Synagogen und Institutionen investieren würden.

Dies verdeutlicht eine Situation, mit der Jüdinnen und Juden in ganz Österreich, in ganz Europa, ja mittlerweile weltweit leben müssen. Die Geiselnahme in einer Synagoge in Texas² hat leider einmal mehr deutlich gemacht, dass selbst in den USA, eines der letzten Länder, in denen bis vor wenigen Jahren keine Sicherheitsmaßnahmen vor Synagogen notwendig waren, die Situation inzwischen auch hochproblematisch geworden ist.

Jüdisches Leben kann fast nur noch hinter Sicherheitszäunen unter dem Schutz

¹ Referat vom 18. Jänner 2022 anlässlich des Tags des Judentums, veranstaltet vom Christlich-jüdischen Komitee an der Kath. Privat-Universität Linz. Der Vortragsstil wurde größtenteils beibehalten.

² Geiselnahme in einer Synagoge am 15.1.2022 in Colleyville, Texas.

von Polizei und Militärpolizei stattfinden, und das nicht erst seit dem Anschlag in der Wiener Seitenstettengasse vom November 2020, sondern schon seit über 40 Jahren, als der erste Anschlag mit mehreren Toten in eben dieser Straße geschah.

1 Antisemitismus und drei Ausprägungsformen

Der Antisemitismus ist ein seit Jahrtausenden bestehender äußerst vielschichtiger Hass und eine Ablehnung gegenüber Jüdinnen und Juden, der immer wieder neue Angriffs- und Erscheinungsformen annimmt, in seinem Kern aber unverändert bleibt:

Antisemitische Vorfälle und Übergriffe richten sich in Wort oder Tat gegen Personen, aber auch Sachen – wie z. B. Gebäude, Synagogen oder Friedhöfe –, die einzig deshalb ausgewählt werden, weil sie jüdisch sind, oder aber auch, weil sie als jüdisch wahrgenommen werden.

Zu beachten ist vor allem eines: Strafrechtlich relevante und strafbare Handlungen, beispielsweise körperliche Übergriffe bis hin zu Anschlägen, sind hier nur die Spitze des Eisbergs. Die meisten antisemitischen Vorfälle liegen unterhalb der Strafbarkeitsgrenze, werden von den Tätern manchmal nicht einmal als solche wahrgenommen und bedauerlicherweise sehr häufig auch von den Betroffenen nicht gemeldet.

Und wenngleich die Dunkelziffer in Österreich bereits sehr hoch ist, so steigen die erfassten Vorfälle kontinuierlich an. Seit Beginn der systematischen Erfassung antisemitischer Vorfälle in Österreich vor 20 Jahren hat die Antisemitismus-Meldestelle der IKG im Jahr 2021 eine Rekordzahl an Meldungen antisemitischer Taten verzeichnet.

Aktuell findet noch die finale Auswertung der Rohdaten für das zweite Halbjahr 2021 statt, doch alleine für das erste Halbjahr wurden mit 562 Vorfällen nur knapp weniger als im gesamten davorliegenden Jahr 2020 (585) erfasst. In jedem anderen Jahr vor 2020 würde dieser Halbjahreswert einen eigenen Negativrekord für ein Gesamtjahr darstellen. Besorgniserregend hierbei ist nicht bloß die Gesamtzahl, vielmehr sind es die zahlreichen Angriffe, Bedrohungen und Beschimpfungen.

Dieser dramatische Anstieg im ersten Halbjahr 2021 kann sowohl auf die Corona-Maßnahmen als auch auf die militärische Auseinandersetzung zwischen Israel und palästinensischen Terrororganisationen zurückgeführt werden. Im zweiten Halbjahr kam es zu einer teilweisen Beruhigung der Lage, dennoch hat das Aufkommen der Corona-Thematik (Maßnahmen, Impfpflicht, Grüner Pass ...) insgesamt weiterhin zu einer erhöhten Anzahl antisemitischer Vorfälle geführt. Besonders auffällig ist, dass die überwiegende Mehrzahl der Angriffe einen Israelbezug aufweist.

1.1 Primärer Antisemitismus

Plumper und offen gezeigter Judenhass basiert meist auf antisemitischen Stereotypen und Tropen des christlichen Antijudaismus (Juden haben große Nasen, Juden regieren die Welt, Juden töten Christenkinder, trinken ihr Blut); der Antisemitismus des Nationalsozialismus ist rassenideologisch und sozialdarwinistisch begründet.

1.2 Sekundärer Antisemitismus

Hierbei handelt es sich um die Bemühung des Abladens der Schuld an der Shoah

durch Holocaustleugnung, eine Täter-Opfer-Umkehr, um Vergleiche der Shoah mit dem Nahostkonflikt, eine Shoah-Relativierung, die Forderung nach einem Schlussstrich und dem Ende des Erinnerns, um Vorwürfe der Instrumentalisierung der Shoah durch eine jüdische Allgemeinheit und die dadurch erfolgende Bereicherung (z. B. Steuerfreiheit der Juden, jüdische Weltelite, die im Hintergrund die Fäden zieht, Juden genießen durch die Holocauststeuerebene eine bessere Behandlung, Holocaustausbeutung, jüdische Rachsucht etc.).

In den letzten beiden Jahren war eine massive Zunahme von Antisemitismus im Kontext der Corona-Pandemie zu erleben. Dieser tritt hauptsächlich über eben diesen sekundären Antisemitismus zutage, insbesondere über das Abladen der Schuld an der Shoah durch Relativierung, Geschmacklose und verzerrende Vergleiche mit der Judenverfolgung in der NS-Zeit werden gezogen: Judensterne werden zu „Ungeimpft-Sternen“, „Wir sind die neuen Juden“-Sager, die Impfpässe werden mit „Judenpässen“ der Nazis verglichen. Politiker werden mit NS-Akteuren wie Göbbels und Himmler verglichen. Impfgegner inszenieren sich als Opfer einer angeblichen Verfolgung (es gibt Vergleiche zur Verfolgung der Juden zwischen 1933 und 1945) und eines möglichen Massenmordes per Corona-Impfung (der Vergleich zum NS-Arzt Mengele und dessen Versuchen an KZ-Häftlingen wird gezogen).

1.3 Israelbezogener Antisemitismus und Antizionismus

Als sogenannte Israelkritik verpackte antisemitische Aussagen, welche die Delegitimation und Dämonisierung des Staates Israel sowie ein Aufbringen doppelter Standards zum Zweck haben (3D-Regel von Natan Sharansky³).

Grundlage jeglicher Antisemitismus-Bekämpfung ist hierbei die IHRA⁴ Antisemitismus-Definition, die inklusive ihrer plakativen Beispiele einen ausgezeichneten Leitfaden bietet und jeder und jedem ein anerkanntes und effektives Hilfsmittel an die Hand gibt, wie auch bei komplexen Sachverhalten antisemitische Tendenzen erkannt und aufgezeigt werden können.

Die antisemitischen Vorfälle all dieser Varianten lassen sich hierbei sowohl dem linksextremen Spektrum (antikolonialistische wie antiimperialistische Gruppen, antizionistische Gruppen und pro-palästinensische Gruppen, aber auch Lone Wolves), dem rechten Milieu (rechtsextreme Parteien, Burschenschaften, Vereine [Identitäre Bewegung Österreich – IBÖ; Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes – PEGIDA etc.] sowie Lone Wolves) und dem muslimisch-islamistischen Milieu (Terrororganisationen Hamas, Hisbollah, Al Qaida, Islamischer Staat, Taliban, Boko Haram etc., politischer Islam und Muslimbruderschaft,

³ Vom israelischen Politiker und Wissenschaftler Natan Sharansky 2004 entwickelter Schnelltest, mit dem sich bestimmen lässt, ob es sich bei einer Äußerung lediglich um Kritik an Israels Politik handelt oder die Grenze zum Antisemitismus überschritten wird: Das ist der Fall, wenn Doppelstandards, Delegitimierung oder Dämonisierung Israels im Spiel sind. Vgl. beispielsweise <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/was-ist-antisemitismus/3d-regel/3d-regel-node.html> [Abruf: 25.05.2022].

⁴ International Holocaust Remembrance Alliance.

pro-palästinensische Gruppen aus muslimischem Milieu, Lone Wolves) zuordnen, und – das wird mit großer Sorge beobachtet – auch immer häufiger der sogenannten Mitte der Gesellschaft.

Zu beobachten ist eine gewisse Salonfähigkeit antisemitischer Ressentiments und Diskriminierung, die u. a. getragen wird von einer Verrohung der politischen und sozialen Umgangsformen, von einer Polarisierung der Gesellschaft und von einem Erstarken des Rechtspopulismus, aber auch vorangetrieben wird durch die aktuelle Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Verschwörungsideologien und bereits beschriebenen Shoah-Relativierungen.

Unter dem einenden gemeinsamen Feindbild der vermeintlich zionistisch-jüdischen Weltverschwörung verbünden sich Linke und Rechte, Säkulare und Religiöse zu einer vereinten Querfront – der gemeinsame Nenner ist die ablehnende Haltung gegenüber Jüdinnen und Juden.

Die letzte Eskalationsstufe von Antisemitismus äußert sich in der Begehung einer Tat, Träger von Antisemitismus jedoch sind sowohl Wort und Bild als eben auch Verschwörungsmythen. Es ist daher besonders wichtig, weder bewusst noch unbewusst irreführende oder falsche Begrifflichkeiten sowie verzerrte Bilder zu gebrauchen, um Antisemitismus Auftrieb zu geben:

Möglicherweise ist Ihnen bereits aufgefallen, dass ich das Wort Theorie im Kontext von Verschwörungen nicht gebrauche. Ich weiß, dass der Begriff der Verschwörungstheorien weit verbreitet ist, jedoch halte ich ihn für problematisch, suggeriert er doch einen akademischen Kontext, ist eine Theorie doch eine wissenschaftlich fundierte und überprüfbare Erklärung.

Genau das sind antisemitische Verschwörungsmythen und -ideologien nicht, sie sind irrationale und wissenschaftlich völlig haltlose Vorwürfe, die den Juden, basierend auf den ältesten und klassischen antisemitischen Stereotypen, Unfassbares unterstellen und versuchen, Verfolgung und Diffamierung zu legitimieren.

Diese Verschwörungserzählungen reißen sich nahtlos ein in die klassischen antisemitischen Stereotypen und erleben in neuem Gewand und häufig unter Zuhilfenahme von sogenannten Codes – wie den „Globalisten“ – eine massive Zunahme und Resonanz während der aktuellen Corona-Pandemie – bei Pandemie-Leugnern, bei Impfgegnern und auf Anti-Corona-Demonstrationen. Sie sind ein äußerst fruchtbarer Träger von Antisemitismen und Rassismen. Da sind beispielsweise die Rothschilds oder George Soros, also die klassische jüdische Weltverschwörung in neuem Gewand. Verwenden Sie daher bitte den Begriff der Verschwörungstheorie nicht, sondern stattdessen Verschwörungserzählungen, Ideologien oder Mythen.

Diese Verschwörungsmythen haben noch ein weiteres gemeinsames Merkmal: Sie sind allesamt extrem wissenschaftsfeindlich.

Darüber hinaus stilisieren sich Impfskeptiker und -gegner als neue Juden, als Opfer einer Gesundheitsdiktatur, als Verfolgte, der Biontech-Impfstoff wird mit Cyclon B gleichgesetzt, die nahende Impfpflicht sei ein und dasselbe wie die systematische Verfolgung und Ermordung von Millionen Juden, Sinti & Roma, Homosexuellen und politisch Andersdenkenden.

Ein Gebot steht im Judentum über allen anderen, über fast allen Gesetzen, über jeder Tradition, vor allem jetzt während dieser Pandemie: Das ist das Gebot des „Pikuach Nefesh“. Damit ist der Schutz der

Gesundheit, des Lebens eines jeden Einzelnen gemeint, ein Grundsatz, nach dem auch die Israelitische Kultusgemeinde und ihr Präsidium, der IKG-Krisenstab in den letzten beiden Jahren gehandelt hat – tagtäglich.

Umso unerträglicher sind daher eben diese Gleichsetzungen der mörderischen Nazidiktatur mit den Regierungsmaßnahmen – Maßnahmen, die einzig dies wollen, die Gesundheit eines jeden Einzelnen bestmöglich zu schützen versuchen, uns bestmöglich durch diese Jahrhundert-Pandemie zu führen gedenken.

Die Gleichsetzung der Corona-Schutzmaßnahmen mit der systematischen Verfolgung und Ermordung während der Nazidiktatur, die Selbstinszenierung und Gleichsetzung der Impfgegner als neue Juden ist unerträglicher Hohn und Respektlosigkeit gegenüber den Opfern der Shoah, aber auch gegenüber den Opfern und Verfolgten tatsächlicher Diktaturen der heutigen Zeit:

Denn es gibt sie tatsächlich, die so häufig beschworenen Diktaturen und systematischen Verfolgungen, die gleichgeschalteten Medien und politisch Inhaftierten. Diese Diktatur und Verfolgung geschieht weder auf dem Kärntner Ring in Wien noch passiert sie in der Innenstadt von Graz oder hier in Linz. Die tatsächliche Verfolgung und Diktatur findet auf den Straßen von Minsk statt, im Rahmen des Schießbefehls auf Demonstranten in Kasachstan oder der Lagerhaft und systematischen Verfolgung der Uiguren in China.

Gleichsetzung mit und Verharmlosung der Shoah sind niemals legitim, gleichgültig von wem sie kommt, ob von Identitären, Rechtsradikalen, Islamisten, Linken oder von verängstigten Wutbürgern aus der angeblichen Mitte der Gesellschaft, die – angeblich – mitunter nicht wissen, mit wem sie da Hand in Hand mitlaufen, wo-

für der Judenstern steht, oder, besonders besorgniserregend, sich als selbsternannte aufklärerische Juden ausgeben.

Am widerlichsten sind diese Gleichsetzungen und Shoah-Verharmlosungen, wenn ein Parteiobmann, Nationalratsabgeordneter und ehemaliger Innenminister sich an die Spitze dieser unerträglichen Bewegung und Demonstrationen stellt und dasselbe Gedankengut jedes Wochenende an der Spitze dieser Züge ins Mikrofon brüllt, ja dieses Gedankengut dann auch noch in der Nachrichtensendung zur besten Sendezeit wiederholt: Diese Opferstilisierung, diese Gleichsetzung ist inakzeptabel – und ja, ich kann es nicht oft genug wiederholen –, sie ist widerlich.

2 Auswirkungen auf die jüdischen Gemeinden in Wien und Österreich

Was meinen Sie, wie es Jüdinnen und Juden ergeht, wenn diese widerliche Propaganda, diese Aggressivität in Wort und Bild, mittlerweile jede Woche, nicht nur in Wien, sondern in allen großen österreichischen Städten, häufig in unmittelbarer Nähe zu Synagogen skandiert wird?

Was meinen Sie, wie es Jüdinnen und Juden ergeht, wenn Politiker im Schutze ihrer politischen Immunität unerträgliches Gedankengut am Rande oder über den Rand der Wiederbetätigung und Volksverhetzung hinaus zur besten Prime Time im Fernsehen ungestraft skandieren dürfen?

Was meinen Sie, wie es Jüdinnen und Juden ergeht, wenn die Kultusgemeinde mittlerweile wöchentlich Sicherheitswarnungen wegen der aggressiven Demos an ihre Mitglieder versenden muss, wenn – wie eingangs erwähnt – mehr als 20 % ihres Jahresbudgets alleine in die Sicherheit

und den Schutz ihrer Institutionen, Synagogen und Veranstaltungen fließen muss?

Dazu ist vor allem eines zu sagen: Das ist ermüdend und frustrierend! Häufig macht es auch wütend, sich täglich gezwungenmaßen mit diesen wiederkehrenden, letztlich jahrtausendealten Verschwörungsmythen und Antisemitismen auseinanderzusetzen zu müssen, die im neuen Gewand die ältesten Verschwörungen – z.B. von der Brunnenvergifterlegende – wieder aufleben lassen, die mit neuen Codes wie den „Globalisten“, dem Great Reset oder Great Exchange altes Gedankengut, dem Inhalt nach ganz und gar nicht neu, lediglich mit etwas anderem Anstrich wiederaufleben lassen. Einzig die Aggressivität hat merkbar zugenommen und eine erschreckende Radikalisierung ist zu beobachten.

Es ist ermüdend, Politiker, Justiz, Exekutive, Zivilgesellschaft täglich aufs Neue zu mobilisieren, dazu aufzurufen, die Gefahren ernst zu nehmen. Und damit ist nicht gemeint, dieselben Floskeln vom schützenswerten jüdischen Leben zu wiederholen, damit ist nicht ausschließlich gemeint, am 27. Jänner der Holocaust-Gedenktagveranstaltung beizuwohnen, um danach mit betroffenem Gesicht ein Bild in den sozialen Medien zu posten.

Oder wann wurde über die jüdische Gemeinde in Wien, in Graz, in Innsbruck oder in Linz etwas berichtet und es ging dabei nicht um Antisemitismus, den Nahostkonflikt oder die Shoah?

Wer weiß schon, dass gestern das jüdische Fest Tu BiSchwat⁵ stattgefunden hat, das Neujahrsfest für die Bäume, das sich auch sehr progressiv mit Natur- und Umweltschutz auseinandersetzt?

Positiv hervorheben möchte ich allerdings den Tag des Judentums, und das

nicht nur, weil ich dazu eingeladen wurde, sondern weil hier ein aktiver Austausch gepflegt wird, weil der christlich-jüdische Austausch sowie die Partnerschaft mittlerweile sehr eng und freundschaftlich sind. Dieser Austausch findet auf Augenhöhe statt, er leistet für die positive Konnotation jüdischer Geschichte, Gegenwart und Zukunft so Wichtiges. Das ist, wenn wir auf die Geschichte der Beziehung von Judentum und Christentum schauen, keine Selbstverständlichkeit.

3 Was können wir also tun?

Den Kampf gegen den Antisemitismus zu führen, darf und kann nicht die Aufgabe der jüdischen Gemeinde sein. Denn Antisemitismus bedroht immer zuerst, aber niemals ausschließlich, jüdisches Leben.

Jede Minderheit – ob sexuelle, religiöse oder ethnische –, jede Bildungsreform oder Oppositionsbewegung, jede:r Wissenschaftler:in, jede:r demokratische Politiker:in, jede:r einzelne kann heute beschuldigt werden, selbst Teil der jüdischen Weltverschwörung zu sein, das Ziel antisemitischer Übergriffe zu werden. Dazu folgendes Beispiel: Eine Judaistik-Studentin wurde im Mai 2021 in einer Wiener U-Bahn von drei Männern als „Judenschlampe“ beschimpft und an den Haaren gezogen, weil sie in einem Buch mit dem Titel „The jews in the modern world“ gelesen hat.

Weshalb verbreiten sich gerade jetzt in Teilen der Bevölkerung diese Mythen? Die Pandemie verstärkt den Druck auf die Sollbruchstellen in unserer Gesellschaft: Letztlich aus Angst vor dem Unkontrollierbaren, Unvorhersehbaren, aus Angst

⁵ 15. Tag des Monats Schwat.

vor dem eigenen Kontrollverlust werden einfache Schuldzuweisungen und Schuldige gesucht. Und bedauerlicherweise wird seit Jahrtausenden – gleichsam altbewährt – der Schuldige schnell und einfach gefunden, nämlich: Der Jude. Ein Begriff, der mittlerweile ohne jeglichen weiteren benötigten Zusatz alleinstehend als Schimpfwort auf dem Schulhof, im Rap-Video, unter Jugendlichen ge- bzw. missbraucht wird.

Verschwörungsmythen, sie erklären die Welt auf eine sehr einfache, zugängliche und klare Weise, sie transportieren Antisemitismen, von der Brunnenvergiftung mit den entweder vergiftenden Juden hinter der Verbreitung des Corona-Virus' oder dem geldgierigen Juden, der mit der Impfung sein Geld verdienen möchte, oder sogar beidem. 9/11 oder die Finanzkrise – alles jüdische Weltverschwörungen; Flüchtlingskrise, great exchange – erneut dasselbe. Microchips in der Impfung, Bill Gates und George Soros, nichts ist zu abstrus und hanebüchen.

Die dahinterstehenden Ängste und Sorgen sind im Ansatz meist sogar real, wenn auch auf häufig falschen Annahmen oder der Verdrehung von Ursache und Wirkung basierend. Die Lösungsansätze und Erklärungen sind es nicht, sie sind nicht real, sie sind konstruiert, sie sind fantastisch, und für Außenstehende zumeist vollkommen irrational, ja nahezu verrückt. Dennoch scheinen sie für erschreckend viele Menschen eine fast magische Anziehungskraft zu haben.

In der Anonymität des Internets, in den sozialen Medien verliert man sich noch leichter in der abstrusesten Verschwörung, findet Gleichgesinnte, isoliert sich, radikalisiert sich, organisiert sich. In der Anonymität der sozialen Medien kann man völlig ungeniert antisemitische Stereotypen verbreiten,

beleidigen und scheinbar ohne Konsequenzen gegen Andersdenkende hetzen.

Relativ neu hinzugekommen, zumindest im Umfang, sind in letzter Zeit die Shoah-Vergleiche, die der klassischen Shoah-Leugnung weichen.

Eine vermeintlich bürgerliche Mitte stilisiert sich angesichts des ach so diktatorischen österreichischen Impfreimes zu Opfern, sie klebt sich gar Judensterne auf die Kleidung, um sich mit Sophie Scholl und den ermordeten Jüdinnen und Juden gleichzusetzen. Dabei wird vor lauter Verschwörungsglauben nicht mehr zwischen Diktatur und Demokratie unterschieden.

An diesem Punkt allerdings muss jede noch so liberale Toleranz enden! Denn jede und jeder Einzelne muss sich im Klaren sein: Wer sich Verschwörung und Antisemitismus hingibt, negiert Vernunft, Dialog, Wissenschaft und schadet sich vor allem selbst.

Ob im Kontext des Nahostkonfliktes, als auch aktuell bei den hitzig geführten Diskussionen und Demonstrationen gegen die Corona-Schutzmaßnahmen und die Impfpflicht, eines ist außerordentlich wichtig: Jeder und jede hat das Recht auf seine eigene Meinung, niemand aber hat das Recht auf seine eigenen Fakten. Doch genau das geschieht im Rahmen der aktuellen Verschwörungserzählungen im Kontext der Anti-Corona-Maßnahmen und der Demos:

Die Faktenlage wird komplett negiert, eine aggressive Ablehnung der Wissenschaft per se tritt zutage, und verzweifelt wird nach einfachen Lösungen und Schuldigen für komplexe globale Sachverhalte gesucht. Verschwörungsmythen dienen dabei als Brandbeschleuniger und Träger zahlreicher Antisemitismen, die in diesen Themenkomplex verwoben sind, häufig codiert, aber immer häufiger auch ganz offen.

Der Missbrauch des Andenkens an die Opfer der Shoah, gepaart mit der inszenierten eigenen Gleichsetzung tritt an die Stelle von Verstand und Anstand.

Entschieden gegen jegliche Form von Judenhass und Diskriminierung jedweder Menschengruppen und für Toleranz und demokratische Werte einzutreten, ist eine Grundhaltung, die auf dem österreichischen Wertesystem, auf der christlichen, auf der jüdischen Menschenliebe und auf der unantastbaren Menschenwürde beruht. Dies ist auch eine Verantwortung und Verpflichtung, die wir alle gleichermaßen tragen.

Wer sich Antisemitismus und Extremismus nicht widersetzt, der verspielt

nicht nur seine eigene Freiheit, sondern setzt die Freiheit, und im Falle der Coronapandemie zusätzlich die Gesundheit von uns allen aufs Spiel!

Diese Botschaft gilt es immer und immer wieder zu vermitteln, on- und offline, beim Abendessen mit der Familie oder in der Schule, bei Freunden und Bekannten! Helfen Sie mit!

Der Autor: *Benjamin Nägele ist seit September 2019 Generalsekretär der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) Wien. Als Generalsekretär für jüdische Angelegenheiten ist er für die ideellen Zielsetzungen der Kultusgemeinde und ihre politische Vertretung zuständig.*